

Sächsische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redacteur C. G. Schwetschke.)

No. 79.

Halle, Sonnabend den 3. April  
Hierzu eine Beilage.

1841.

## Deutschland.

Merseburg, den 24. März.  
(Offizieller Artikel.)

Die Berathung über mehrere eingereichte Petitionen ward in der heutigen 9ten Plenar-Versammlung wieder aufgenommen und zwar:

- 1) beantragten mehrere Ortsvorsteher des Eichsfeldes die Verwendung für den Erlaß eines Gesetzes, daß:
  - a) den Dörfern dieses Landestheils die Ablösung ihrer Domainal-Grund-Prästationen mit einer nach dem 20fachen Betrage, statt des gesetzlichen 25fachen, festzustellenden Rate nachgegeben und die Entrichtung der außerdem geforderten Lehnsrente, welche oft das Ablösungs-Kapital selbst übersteige, erlassen und
  - b) eine öffentliche Leihanstalt errichtet werden möge, aus welcher die Grundbesitzer die zur Ablösung jener Prästationen erforderlichen Geldmittel gegen hypothekarische Sicherheit zu 3 Prozent, wie dies in mehreren Nachbarstaaten der Fall sei, entnehmen könnten.
- ad a) entschied man sich, in Erwägung, daß ein dergleichen Gesetz bereits bei dem vorigen Landtage angebracht, aber von diesem, als die Rechte des Fiskus und anderer Zinsherren verletzend, zurückgewiesen worden, den Antrag auch jetzt wieder, da er durch neue Gründe nicht unterstützt worden, unberücksichtigt zu lassen. Dagegen mußte die Versammlung sich
- ad b) überzeugt halten, daß es nicht allein für den namhaft gemachten Landestheil, sondern für alle Theile der Provinz, in denen bedeutende Zinsen, Prästationen und andere Realabgaben die bürgerlichen Grundstücke belasten, erspriesslich erscheine, eine Hülf- und Tilgungs-Kasse in der Art ins Leben zu rufen, daß der Staat deren Garantie und Verwaltung übernehme, sie durch Staats-Fonds begründe und ihr Sportel-, Stempel- und Portofreiheit bewillige. Namentlich im Königreiche Sachsen hat ein Institut der Art, wie bekannt geworden, sich sehr wohlthätig bewiesen, und die Remtnißnahme von einer ähnlichen Einrichtung in der Provinz Westphalen, welche im Jahre 1834 eingeleitet und im Jahre 1836 definitiv

regulirt ist, berechtigt zu dem Wunsche, auch unserer vaterländischen Provinz die Vorzüge eines solchen Instituts angeeignet zu lassen, daher vereinigte sich die Versammlung:

des Königs Majestät unterthänigst zu bitten, dem nächsten Landtage einen Gesetz-Entwurf über die Errichtung einer Hülf- und Tilgungs-Kasse zur Erleichterung der Ablösung von Real-Lasten unter den angeedeuteten Bedingungen huldreichst vorlegen zu lassen, und dabei auch die Ablösbarkeit der Leistungen, zu welchen der Fiskus berechtigt ist, und welche dem Eichsfelde besonders lästig sind, Allergnädigst auszusprechen.

- 2) ward beantragt, eine Allerhöchste Verordnung zu erwirken: um alle diejenigen Beeinträchtigungen des Eigenthums, welche nicht mit höhern Strafen bereits verpönt sind, und rücksichtlich deren eine Pfändung zulässig ist, bei einer Strafe von etwa 10 Sgr. bis 1 Thlr. zu verbieten.

Durch die bei dieser Veranlassung dargestellten großen Noththat, welchen die Grundeigenthümer fast täglich ausgesetzt wären, ohne daß dagegen ein richterlicher Schutz möglich sei, und in Bezugnahme auf das in dieser Hinsicht bezeichnete Ministerial-Rescript vom 30. September 1840. — Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung pro 1840. S. 403. — welches die polizeiliche Hülfe und Bestrafung für einen dieser Noththaten, nämlich das unerlaubte Betreten von Privatwegen verstatet, ward zwar der Meinung das Wort geredet, die weitere Ausdehnung der Zulässigkeit von Strafen auf mehrere dergleichen Vergehen zu wünschen, konnte aber die erhobenen Bedenklichkeiten gegen eine beantragte allgemeine Anordnung von Polizei-Strafen um so weniger beseitigen, als die Versammlung der Ueberzeugung war, daß Maßregeln gegen die geschilderten Uebel sich ganz besonders zur Aufnahme in Orts-Statute und örtliche Feld-Polizei-Verordnungen eigneten, deren mehrere bereits mit bestem Erfolge bestehen. Man meinte daher auch, in den Antrag nicht weiter eingehen zu können, als höchsten Orts zu bitten:

es möge die Aufstellung von Feld-Polizei-Ordnungen mit angemessenen Strafandrohungen zur Sicherheit des Eigenthums, Seitens der Dominien und Gemeinen, unter Leitung der Orts-Obrigkeiten und Bestätigung der Königl. Re-

gierungen, möglichst begünstigt, und um dies zu bewirken, geeignete Anordnung erlassen werden.

Am Schlusse der Sitzung ward noch ein besonderer Vortrag über die allgemeinen und besondern Landtags-Kosten gehalten, wobei es sich in Frage stellte, wie in einzelnen Fällen die Kosten, ob nach der Stimmberechtigung beim Landtage, oder nach der Seelenzahl in den Kreisen der Provinz, besonders in Hinsicht des allgemeinen Kostenaufwandes, aufzubringen sein würden.

Viele Anwesende erklärten sich für den ersten Modus, mehrere andere dagegen für den letztern. Einigung fand nicht Statt, man schritt daher zur Abstimmung und Majora entschieden:

daß es in Ansehung der aufzubringenden Landtagskosten, sowohl der allgemeinen, als der besondern, bei den Bestimmungen des Allerhöchsten Landtags-Abschiedes vom 17. May 1827 verbleiben solle,

jedoch in einzelnen Fällen Ausnahmen nach vorgängigem Landtags-Beschlusse gemacht werden können.

Merseburg, d. 25. März.  
(Offizieller Artikel.)

Die Eröffnung der 11ten Plenar-Sitzung begann mit dem Vortrage einer Allerhöchsten Proposition vom 13. d. M., mittelst welcher dem Landtage die Provinzialrechte des Herzogthums Magdeburg und der Grafschaft Mansfeld, altpreußischen Antheils, und des Herzogthums Sachsen zur gutachtlichen Aeußerung zugesertigt worden.

Demnächst setzte die Versammlung die Berathung über die vorhandenen Petitionen fort.

- 1) ward das Gesuch geprüft, welches dahin gerichtet war: es möge des Königs Majestät eine namhafte Summe Behufs der Vervollkommnung und Aufmunterung der Landwirthschaft, insbesondere zu Bewilligungen von Prämien aus Staatskassen herzugeben geruhen, welche nach Maßgabe der Bevölkerung auf die Provinzen, Regierungs-Bezirke und Kreise zu vertheilen sein würden.

In Erwägung, daß in andern Staaten, namentlich in Hannover und Baden durch Prämien-Ertheilungen, die vielmals gar nicht sehr hoch zu sein brauchen, und durch Unterstützung landwirthschaftlicher Unternehmungen für den Flor der Landwirthschaft Großes gewirkt sei,

daß bei den mehrfachen Mitteln, welche zu diesem Zwecke im Vaterlande bereits verwendet worden, noch immer ein fester Prämien-Fonds fehle, und

daß die Bildung von landwirthschaftlichen Vereinen wünschenswerth sei, deren Bestreben dahin gerichtet sein müsse, im Volke von den untern Stufen nach oben einzuwirken und durch Geld-Unterstützungen zu landwirthschaftlichen Verbesserungen aufzufordern oder für Aufwand gemachter Versuche zu entschädigen,

beschloß die Versammlung, das Gesuch in der Art höhern Orts zu beantragen:

es möge eine angemessene Geldsumme zu diesem Zwecke verwilligt werden, über welche von den Königl. Ober-Präsidenten der Provinzen auf Vorschlag der zu bildenden Vereine verfügt werden könne.

- 2) Das Petikum um Erlaß der Weinsteuern

schilderte mit lebhaften Farben die große Noth der Weinbauer in dem Mansfelder Seekreise und den Saalgegenden und behauptete, daß der Nothstand derselben sich seit dem letzten Landtage, auf welchem er bereits zur Sprache gekommen, keinesweges verringert, vielmehr vermehrt habe, so daß jetzt der kleine Weinbauer, der zur Bearbeitung seines Berges selbst Hand anlege, nicht mehr im Stande sei, demselben einen nur einigermaßen lohnenden Ertrag abzugewinnen, der größere Weinbergsbesitzer aber, der für Geldlohn arbeiten lasse, baaren Scha-

den dabei habe. Es sei jetzt, und besonders seit dem Abschlusse des Zollvereins mit den süddeutschen Staaten, dahin gekommen, daß die Weine ganz unverkäuflich sind und die Weinbergs-Grundstücke in den bezeichneten Gegenden um mehr als die Hälfte unter ihrem frühern Werthe stehen.

Die Versammlung glaubt daher sich verpflichtet, diese höchst traurigen Verhältnisse der Weinbauer von Neuem unter die Augen Sr. Majestät des Königs zu bringen und als Mittel zu deren Abhülfe:

- a) den huldreichen Erlaß eines Remissions-Reglements bei der Weinmoststeuer, und
- b) die möglichste Rücksichtnahme auf die traurige Lage der Weinbauer in der Provinz bei der Verlängerung der Zoll-Convention mit den süddeutschen Staaten

ehrerbietigst in Vorschlag bringen zu müssen.

- 3) Kam eine Beschwerde der Städte Osterwieck, Hornburg und Dardesheim zum Vortrage, wonach beim Landtage beantragt wird, sich:

um Erhöhung der Entschädigung für Einquartierung und Verpflegung der die dortigen Militär-Etappen passirenden vaterländischen Truppen entweder

- a) aus Staats-Kassen oder
- b) mittelst Zuschüssen der von der Dequartierung frei bleibenden nahen Ortschaften

zu verwenden. Vielfache Gründe wurden geltend gemacht, um dem Gesuche Unterstützung zu verschaffen, indeß überwiegende Gründe bestimmten die Versammlung, den Antrag von der Hand zu weisen.

- 4) Ganz besonders nahm ein Gesuch der Stadt Wittenberg wegen Vergütung der Kriegs-Feuer-Schäden die Aufmerksamkeit der Versammlung in Anspruch.

Das städtische Feuer-Societäts-Reglement für die Provinz Sachsen nimmt in den §§. 50 bis 52 dergleichen Schäden ausdrücklich von aller Entschädigung aus und läßt daher den Verunglückten hilflos.

Wittenberg macht besonders auf die Nachteile aufmerksam, die sich dadurch herausstellen, namentlich für Festungen und die in deren Nähe liegenden Ortschaften und bittet:

- entweder um Abänderung der Dispositionen des angezogenen Städte-Feuer-Societäts-Reglements zu Gunsten der Kriegs-Feuer-Schäden,
- oder um Errichtung einer besondern Versicherungs-Gesellschaft für Brandschäden der benannten Art,
- oder um eine gesetzliche Bestimmung, diese Brandschäden aus Staats-Mitteln zu vergütigen.

Für eine sofortige Abänderung der Bestimmungen des Feuer-Societäts-Reglements konnte man sich durchaus nicht geneigt zeigen, da man die Folgen nicht übersehen zu können glaube, die hierdurch hervorgerufen werden könnten und es übereilt erscheinen müßte, ein bis jetzt so wohlthätig sich bewiesenes Institut in irgend eine Gefahr zu bringen, um so mehr, da die Zeit nicht so drängt, um nicht die in ohngefähr 3 Jahren stattfindende gesetzlich vorbehaltene Revision des Reglements abzuwarten und sich die bis dahin noch gemachten Erfahrungen zu einem Leitfaden bei der nähern Prüfung des Antrags dienen zu lassen.

Auf die Errichtung einer eignen Association für die Kriegs-Feuer-Schäden ist schon bei einem andern ähnlichen Gesuche angetragen worden.

Es bleibt daher für jetzt der Versammlung nur übrig, bei des Königs Majestät um eine Bestimmung: in welcher Weise, in welchem Maaße und unter welchen Bedingungen der Staat die Kriegs-Feuer-Schäden aus seinen Kassen zu ersetzen haben werde, unterthänigst zu bitten.

D  
Worm  
der s  
Haide  
eröffn  
40  
and a  
20  
50  
30  
21/  
on der  
Bezäh  
U  
  
Da  
ber S  
Erag  
hanni  
mit W  
weit n  
Zu  
auf  
an hie  
Domp  
die P  
Comm  
zeichn  
M  
Das  
  
G  
guten  
5 St  
Mahl  
Zubeh  
gering  
2100  
verka  
sionai  
straße  
  
2  
des G  
gelege  
schöne  
Bode  
hat,  
th: f  
misse  
straße



## Bekanntmachungen.

### Holzauktion.

Donnerstags, den 15. April d. J., des Vormittags von 9 Uhr ab, sollen im Friedersdorfer Forstrevier auf dem am s. g. Haideberge links des Burgchemniger Weges eröffneten Holzschlage

400 Kieferne Baustämme, und außerdem noch circa  
20 Klaftern  $\frac{6}{4}$  all. Kiefern Scheitholz,  
50  $\frac{6}{4}$  „ „ Knüppelholz,  
300 Schock Kiefern Reifig und  
2 $\frac{1}{2}$  Schock Birken Reifig,  
an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Altspouch, den 31. März 1841.

Der Revierförster  
Ulbricht.

### Nitterguts-Verpachtung.

Das in der Nähe von Merseburg an der Straße nach Leipzig belegene Nittergut Tragart soll nebst Inventarium von Johanni dieses Jahres ab, auf sechs Jahre, mit Auswahl unter den Lizitanten, anderweit meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe wird Termin auf den 6. Mai c., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichts-Expeditionsstelle — am Domplage — anberaumt, bis zu welchem die Pachtbedingungen bei dem Herrn Justiz-Commissar Wagner hier und dem unterzeichneten Justitiar eingesehen werden können.

Merseburg, den 30. März 1841.

Das von Hund'sche Patrimonial-Gericht von Tragart.  
Hunger.

Eine Windmühle an einer ausgezeichnet garten Mahlsstelle, dicht vor einer Stadt 5 Stunden von Halle gelegen, mit zwei Mahlgängen, einem schönen Wohnhause mit Zubehör und 2 Morgen Acker, so wie mit geringen Abgaben belastet, steht sofort für 2100 Thlr., mit 1000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere bei dem Commissionair Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 316 wohnhaft.

Auf ein Gut mit 200 Scheffel Ausfaat des besten Feldes, 3 Stunden von Halle gelegen, welches wegen seiner schönen Lage, schönen Gebäuden und ganz vorzüglich gutem Boden, einen Noth-Werth von 9000 Thlr. hat, werden 3800 Thlr. zur ersten Hypothek gesucht. Alles Nähere durch den Commissionair Supprian in Halle, Leipzigerstraße Nr. 316.

In der Buchhandlung von Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Weise, J. C. G., der vollkommene Melonen-, Gurken- und Spargelgärtner oder Anweisung Melonen, Gurken und Spargel auf die neueste Art so zu ziehen, daß man die reichlichsten Früchte davon erhält und sich dabei eine einträgliche Geldquelle eröffnen kann. Nebst der besten Methode, Gurken einzumachen. Mit 1 Steindruck. 8.  $\frac{1}{3}$  Nthlr.

Die Jen. Litztg. 1832 Nr. 80. sagt: „Es ist erwünscht, wenn wenigstens die feinern Theile des Küchengartenbaues durch gute, praktische Schriften näher erörtert werden. Unter diese gehört vorliegende Schrift und Rec. erinnert sich nicht, eine bessere Anleitung zur Cultur der Melonen und besonders auch des Spargels gelesen zu haben. Sie kann daher allen Freunden des ökonomischen Gartenbaues mit Recht empfohlen werden.“

Mehrfachen freundlichen Einladungen nachgebend, habe ich mich entschlossen, vorerst meine Reise nicht fortzusetzen und beehre ich mich anzuzeigen, daß meine Frau Unterricht auf dem Pianoforte ertheilt; so wie auch, daß ich hier wie früher in mehreren großen Städten Deutschlands, mich mit dem Unterricht im Gesange (am Clavier), in der französischen und englischen Sprache beschäftige. —

Von dem Erfolge dieser ergebensten Anzeige dürfte die Dauer meines Aufenthaltes in hiesiger Stadt abhängen. —

Max Erlanger,  
aus Frankfurt a. Main im goldenen Löwen  
No. 24.

Montag den 5. und Donnerstag den 8. ist im Neuenwerke und Schwemm-Brauhause Breihan bei Müller.

Einen Lehrburschen sucht der Windmüller Bösselt in Wettin.

697  
"02 2110222222 222 2222 2222 2222  
2222222222 222 2222 2222 2222

Große Messinaer Apfelsinen und Citronen empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt

G. Goldschmidt.

Am 1. April, Nachmittags gegen 4 Uhr, ist ein kleines Ferkel entlaufen. Man bitte es beim Chauffeur Christian auf der Chaussee nach Bruckdorf abzugeben.

Eine angenehme Sommerwohnung von zwei Stuben und Kammer, eine Viertelstunde von Halle, weist nach

A. Saporsti,  
Leipziger Straße No. 324.

Einen Lehrling sucht der Kupferschmied Wölcke, große Ulrichstraße No. 6.

Nekrologie. Freunde nachfolgender i. J. 1839 Verstorbenen: des Professor Dr. Schweigger, Seidel, Buchhändler Schwetschke, Oberlehrer Sondershausen, Ober-Landes-Gerichts-Rath Dr. Zepernick in Halle, Pfarrer Schoene in Globig, Director Müller in Eisleben, Cantor Sauppe und Lehrer Zeigermann in Naumburg und Archidiaconus Grulich in Torgau finden deren ausführliche Lebensbeschreibungen im soeben erschienenen 17ten Jahrg. des N. Nekrologs der Deutschen. (Zu haben in der Buchhandlung von C. A. Schwetschke und Sohn in Halle).

Turnips-Kern bei  
Hupe in Brachwitz.

Drei Drescher-Familien finden zu Ostern, wenn sie gute Zeugnisse vorzeigen können, Arbeit und Wohnung bei  
Rudloff in Suhlitz.

Um vorgekommene Unannehmlichkeiten künftighin zu vermeiden, mache ich hierdurch öffentlich bekannt, daß die von mir zum Getreide-Ankauf beauftragten Mäkler nur gegen schriftlichen Contract kaufen können und sie deshalb mit Schlusßzettel-Formularen versehen sind. Ich ersuche daher die Herren Verkäufer, hiervon Bemerkung nehmen zu wollen, indem ich jeden durch Mäkler gemachten Handels-Abschluß nur dann als für mich geschehen anerkenne, wenn dabei das Quantum, das Gewicht, der Preis und die Ablieferungszeit genau bestimmt und der Schlusßzettel vom Verkäufer unterschrieben ist.

J. G. Volke  
in Salzmünde.

Einen Lehrling sucht der Tischlermeister Rohlig sen., Leipzigerstraße No. 319.

Ein junger Mensch sucht vom 1. April eine Stelle in einer Oekonomie, oder als Hofmeister, ist alle Tage bereit zum Antritt. Das Nähere im Pelican zu Halle zu erfragen.

In nächster Woche Dienstag und Freitag Breihan bei Rauchs sen.

Morgen zum Frühstück Speckkuchen bei Kühne auf der Maille.

**Heute Quartett bei Sturm.**

**Auction.**

Nächste Mittwoch den 7. April, Vormittags 10 Uhr, sollen auf der Pfarre zu Peißen eine Quantität Stroh, auch 1 Ziege, 1 Ziehrulle, 1 Sekretair und mehre andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Gute Bamberger Saamen, und Speisekartoffeln sind von jetzt an ebendasselbst zu verkaufen. **Neget.**

**Die Rhein-Preussische, auf Gegenseitigkeit errichtete Feuer-Versicherungsgesellschaft zu Düsseldorf,** (bestätigt laut Ministerial-Bestätigung vom 15. April 1839) hat medio April 1840 ihre Wirksamkeit eröffnet, da mehr als die laut §. 2. des Statuts zum Beginn erforderliche Summe gezeichnet worden ist. Die Prämien werden im Verhältnis der Gefahr nach billigen Sätzen erhoben. Am Ende jeden Jahres findet Rechnungs-Abschluß statt. Der sich ergebende Ueberschuß wird an die Theilnehmer pro rata der eingezahlten Prämien zurück gegeben, etwa stattfindender Ausfall wird in gleicher Art nach erhoben. Der Rechnungs-Abschluß, nebst den Revisions-Berhandlungen und die Decharge muß nach §. 36. des Statuts dem Königl. Ober-Präsidenten der Rheinprovinz zur Bestätigung vorgelegt werden. — Das Statut der Gesellschaft, so wie Schemata zu Versicherungs-Anträgen sind bei unterzeichneten Agenten der Gesellschaft zu erhalten, welcher auch mit Vergnügen bereit ist über Prämien und Bedingungen nähere Auskunft zu ertheilen. **Halle, den 1. April 1841.**

**Friedr. Wilh. Dalchow.**

Große Mess. Apfelsinen in frischer Zusendung empfiehlt **E. H. Nisfel.**

Unter heutigem Tage eröffne ich mein Lager mit **Erfurter Schuhen**, dasselbe wohl assortirt von Franz Buchner.

**Jean Dinges, Coiffeur,**  
am Kronprinzen No. 912.

3 — 4 Wspl. Sommerweizen, ausgezeichnet zum Saamen, und von 2 bis 4 Jahr alte Pferde, sind nach den gangbaren Preisen billig zu verkaufen.

**Wsendorf bei Schaafstädt,**  
den 2. Apr. 1841.  
**L. Pfeifer.**

Rübenkerne und Weißkohl-Saamen von bester Sorte bei **Hedel in Langenbogen.**

Dötter zu Saamen habe ich erhalten.  
**Halle, den 30. März 1841.**  
**E. Stange.**

**Bekanntmachung.**

Die bei Helfta und Eisleben an der Chaussee belegen, im besten baulichen Stande sich befindliche, allgemein bekannte Brachmühle und fast ganz neue Wirthschafts-Gebäude, mit zwei Mahlgängen und vollständigem Wasser, welches weder dem strengsten Winter, noch der trockensten Jahreszeit unterworfen ist, soll mit 60 Morgen des besten Ackerlandes, circa 8 Morgen Wiesen und Garten und eine ziemlich bedeutende Holzanpflanzung, wie auch mit vollständigen Mühlen, und hinreichendem Kompletten Wirthschafts-Inventarium veränderungshalber verkauft werden, mit dem Bemerkten, daß ein ziemlich bedeutendes Kaufgeld als erste Hypothek mit 4 pCt. auf dem Grundstück stehen bleiben kann. Reflektirenden Kaufliebhabern ertheilt das Nähere auf portofreie Briefe der verpflichtete Taxator und Auktionator **Bergheim in Eisleben.**

Mein in der besten Lage hieselbst gelegenes Wohnhaus beabsichtige ich, aus freier Hand zu verkaufen und würde sich dasselbe zu jedem Geschäft einrichten lassen. Hierauf Reflektirende wollen sich an mich persönlich wenden und diene denselben noch zur Nachricht, daß dasselbe gleich bezogen werden kann.

**Brehna, den 1. April 1841.**  
**G. Hoacke.**

Einem resp. in- und auswärtigen Publico beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich den Gasthof

**zur Stadt Leipzig**

am Neumarkt in **Merseburg** von jetzt ab pachtend übernommen habe. Bitte deshalb Gesellschaftliebende, wie auch alle reisende Herrschaften bei mir zu verkehren, indem ich für alle mögliche Bequemlichkeiten gesorgt habe, und stets mit guten Speisen und Getränken, reell und prompt aufzuwarten verspreche.

**Merseburg, den 1. April 1841.**  
**Wittwe Herling.**

**Eine neue Sendung**  
**Erfurter Schuhe**

empfang **F. H. Zander.**

Zur Einrichtung und zum Betrieb einer Weizen-Stärke-Fabrik in Westpreußen wird ein mit guten Qualifications-Attesten versehener Fabrikant unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Couriers.

**Borräthig bei C. A. Schwetschke und Sohn:**  
Charakterzüge, Anekdoten und Skizzen aus dem Leben **Friedrich Wilhelms III.,** Königs von Preußen. Herausgegeben vom Präsidenten \*\*\*.  
Erstes Heft. 8. geh. Preis 10 Sgr.

**Rittergut zu verkaufen.**  
Die nachgelassenen Erben des verst. Veteranen a. D. Herrn Christian Sigismund Hoffmann beabsichtigen, die von demselben erb- und eigenthümlich zeither besessene, selbstständige Hälfte des Ritterguts **Nöbeditz** bei Stößen unweit Naumburg a. d. S. mit Wohnhaus und Wirthschaftsgebäuden, Feldern, Wiesen, Holz, Jagdbo-rechtigung u., lebendigem und todtem Inventar — Alles in gutem Zustande — zu verkaufen. Hierauf Reflektirende erhalten mündliche, und, auf portofreie Briefe, schriftliche Auskunft an Ort und Stelle, so wie auch in **Spiekendorf** bei Halle von dem Pastor **Döring**, in **Taucha** bei Weissenfels von dem Pastor **Dr. Vogel** in **Naumburg** von dem Kaufmann **Lieskau jun.**

**Hagelschaden-Versicherung.**  
Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen Hagelschaden für die neue Hagel-Assicuranz-Gesellschaft in Berlin und sind die dazu nöthigen Formulare à 2 Sgr., und Cautionen à 1 Sgr. bei uns zu haben.  
**Halle a. d. Saale, d. 25. März 1841.**  
**A. W. Barnitson & Sohn.**

**Bekanntmachung.**  
Es soll die in **Saubach** bei **Eckartsberg** belegene **Mittelmühle** mit 1 Mahlgang und Oelmühle, Wohn- und Wirthschaftsgebäuden circa 10 Berl. Scheffel Ausfaat Feld, zw. dergl. Holz und 2 Acker Garten, auf drei Jahre, vom 1. Mai c. ab, den 25. Apr. 1841, Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung meistbietend verpachtet werden. Der Pächter macht 300 Thlr. Vorstamm und die nähern Bedingungen sind bei jederzeit einzusehen.  
**Johann Gottlieb Freitag.**

**Beilage**

## Deutschland.

Berlin, d. 1. April. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin und Ihre Hoheit die Herzogin Louise von Mecklenburg-Schwerin sind nach Schwerin abgereist.

Merseburg. Der bisherige Domainen-Rentmeister und Forstkassen-Rendant Rüdemann zu Schweinitz ist in gleicher Eigenschaft nach Zeitz versetzt und dagegen die Verwaltung des Rentamts und der Forstkasse zu Schweinitz dem Premier-Lieutenant a. D. von Gülen vom 1. April dieses Jahres ab interimistisch übertragen worden.

Der Pfarrer sen. Johann Heinrich Schotte in Dederstedt, Ephorie Schraplau, ist am 8. März c. im 78sten Lebensjahre gestorben.

Posen. Schluß der Sitzung vom 12. März (vgl. Nr. 77. d. Cour.). Mehrere Deputirte, welche den Antrag (der Stadt Posen wegen Erweiterung der ständischen Verfassung) mit unterschrieben, traten dafür auf, indem sie auszuführen suchten: daß man dadurch nur dem Willen Sr. Majestät entgegenkomme und es ihnen wohl anstehe, bei dem aufgestellten Antrage, als Ausfluß des allgemeinen Fortschritts zu beharren. Einer der Virilstimmen-Besitzer des Ritterstandes macht die Versammlung aufmerksam, daß es sich nicht gezieme, den König mit Anträgen um eine erweiterte Repräsentation zu behelligen, nachdem Sr. Majestät in dieser Beziehung sich bereits gegen die Preussischen Stände ausgesprochen habe. Man müsse dem Könige vertrauen, Ihm keine Konzessionen abdringen. Ohne Antrag seien die größten Wohlthaten den Unterthanen zugeflossen, der Stand der Landgemeinden habe seinen ganzen Wohlstand dem Könige zu verdanken. Es sei unziemlich, dem Könige Vorschriften machen zu wollen. Dieser Ansicht trat einer der Deputirten der Landgemeinden bei. Es entsteht die lebhafteste Aufregung. Es wird abwechselnd für und gegen den Antrag gesprochen. Verschiedene Ansichten werden geltend gemacht: „die Polnische Nationalität wird durch eine unbedingte Verschmelzung mit den Elementen Germanischer Einheit bedroht.“ — „Unbedingtes Vertrauen zum Landesherrn, daß er auf dem betretenen Wege fortschreiten, die gegebenen Versprechen erfüllen werde.“ — „Man müsse mit dem Geiste der Zeit fortschreiten, freiere Institutionen seien unerlässlich, doch müssen sie gestützt sein auf nationeller Grundlage.“ — „Der Antrag auf eine allgemeine Stände-Versammlung mache keinen Unterschied, stelle die besonderen Gerechtigkeiten nicht sicher, berücksichtige unsere Verhältnisse nicht und bedrohe unser besonderes Nationalinteresse mit dem Untergang.“ — Hierauf erwiderte der Antragssteller: „Zu oft habe ich Beweise meines Billigkeits-Gefühls gegeben, indem ich stets für gerechte Anträge auftrat; hätte ich je im entferntesten Rechte der Art als durch meinen Antrag bedroht erachten können, nie hätte ich ihn übergeben. Er enthält blos den Wunsch, daß zur Abfassung der die ganze Monarchie betreffenden Gesetze die allgemeinen Stände zusammenberufen werden.“ — Die Diskussion erneuert sich. Der Antragssteller verlangt: daß Sr. Majestät gebeten werde, den nachfolgenden Zusatz zum §. 1. des Entwurfs zu genehmigen; nach den

Worten des Entwurfs: „Es soll ein Ausschuß der Stände der Provinz Posen gebildet werden, der sich auf Unsern Befehl auch außer dem Landtage zu versammeln hat,“ möge es heißen: „der nach Unserm Ermessen mit den Ständischen Ausschüssen der übrigen Landestheile in eine Versammlung zusammenzutreten soll.“ — Einer der Deputirten wendet ein, daß der §. 1. bereits genehmigt und daher Zusätze zu demselben unzulässig seien. Worauf erwidert wurde: daß der Zusatz dem §. 5 zugefügt werde, um die Stelle gehe es nicht. Andere Zusätze seien genehmigt, ein gleiches müsse dem Antrage zu Statten kommen. Zwei Deputirte tragen gleichzeitig dahin an, den Beschluß über diese wichtige Frage zur künftigen Sitzung auszusetzen. Seine Majestät habe viele Wohlthaten während Seiner kurzen Regierung erwiesen, man dürfe nicht zweifeln, daß der König auf dieser Bahn fortzuschreiten geruhen werde. Da aber in Betreff der hiesigen Verhältnisse es nicht so leicht sei, die Frage zu entscheiden, ob es besser sei oder nicht, eine ausgedehntere Repräsentation zu haben, so gezieme es nicht, so leicht darüber hinweg zu gehen, Zeit zur Erwägung sei unerlässlich. Die Berathung nahte also ihrem Ende. Man verlangte von allen Seiten Abstimmung, als einer der Deputirten des Ritterstandes das Wort ergriff und in einem längern Vortrage die Versammlung auf folgende Rücksichten aufmerksam zu machen suchte: 1) daß die Gewährung des Antrages die heillosen Interessen der Bewohner des Großherzogthums gefährden würde, welche sich als Polen unter Preussischer Herrschaft ansähen. In einer Versammlung deutscher Stände könnte diese Bedeutung untergehen, das Großherzogthum Posen würde als zu Deutschland gehörend betrachtet werden, und die Polen im Großherzogthum Posen müßten aufhören Polen zu sein. 2) Daß außerdem der Antrag bedenklich erscheinen müsse, sobald man erwäge, wohin es in andern Ländern geführt habe, wenn vom Herrscher die Gewährung Ständischer Rechte gefordert worden sei. Mit Vertrauen könne man den Entschliessungen des Königs entgegensehen, der bereits durch seine Thaten bewiesen habe, daß Er seine hochherzigen Zusicherungen, die Er bei der Huldigung in Königsberg erteilt, auch erfüllen werde. Anträge der Art, wie der vorliegende, würden den König unangenehm berühren, und dies sei zu vermeiden, damit Er in dem Wirken für das Wohl des Landes sich nicht gestört fühle. Endlich 3) daß die Lage des Preussischen Staates in Erwägung zu ziehen sei, wenn es sich um Anträge handle, wie der vorliegende. Ob man wohl annehmen könne, daß die Nachbarstaaten im Osten und Süden es ruhig mit ansehen würden, wenn der König dergleichen Anträge gewähren sollte? Möglicherweise könnten die traurigsten Verwickelungen herbeigeführt werden, und er fordere die einzelnen Abgeordneten auf, wohl zu erwägen, ob sie es verantworten könnten, wenn in weiterer Folge ihres Verhaltens die Verheerungen des Krieges herbeigeführt werden sollten. — Man schritt hierauf zur Abstimmung und der Antrag fiel mit 29 gegen 6 Stimmen durch. Einer der Deputirten des Ritterstandes erklärte, gar nicht stimmen zu wollen. Bei der Abstimmung selbst fügten mehrere Deputirte der Städte die Worte hinzu: „unter diesen Umständen“, andere aus dem Ritterstande: „als Polen stimmen wir dagegen.“

Achte Sitzung vom 15. März. Nach Eröffnung der Sitzung baten mehrere Deputirte ums Wort, um die Erklärung abzugeben, daß nicht die in der letzten Sitzung unmittelbar vor der Abstimmung gehaltene Rede sie zur Verwerfung des vom zweiten Deputirten der Stadt Posen gemachten Antrages bewogen habe. Der erste Redner erklärte, mit der ersten in jener Rede aufgestellten Ansicht als Pole einverstanden zu sein, was aber die zweite, der Entwicklung freier Volks-Institutionen ganz entgegenstehende Ansicht betrifft, so könne er solche nicht theilen, und sie nicht als die allgemeine Meinung seiner Landsleute, sondern als rein individuell ansehen, und müsse übrigens feierlichst hiermit dagegen protestiren. — Ein anderer Deputirter wiederholte das oben Gesagte in deutscher Sprache, und versicherte, die größere Mehrzahl seiner polnischen Kollegen hätte nicht aus Mangel an Freiheits-Sinn gegen den Antrag gestimmt. Was die Meinung betrifft, als gezieme es den Polen nicht, die Völkerschlacht bei Leipzig hochzuschätzen, erklärte er, der Sieg der Freiheit über den Despotismus, und die Befreiung aus den Fesseln der Sklaverei müsse von der ganzen Welt hochgeehrt werden. — Hierauf verlas ein dritter Redner einen schriftlichen Aufsatz, worin er erklärte, die erste Ansicht jener Rede nicht theilen zu können, er sehe ferner in der Bewahrung der polnischen Nationalität nur die Absicht der Polen, einen kleinen Staat im Staate zu bilden, oder vielmehr zu bewahren; dies Bestreben hätte schon so manches Unheil über das Großherzogthum Posen herbeigeführt; dies sei die Veranlassung zur Einführung einer von den übrigen Provinzen ganz verschiedenen Justiz-Verfassung und Polizei-Verwaltung; dies sei die Veranlassung, daß Alles in die Hände der Beamten gegeben sei. Als Unterthan des geliebten Königs könne er den Antrag nicht befürworten, weil er es nicht für Recht halte, zu viel vom Könige zu verlangen. Es möge nicht scheinen, als wollten die Stände irgend einen Eingriff in Seine unumschränkten königlichen Rechte machen. Er habe Treue geschworen, in jener heiligen Stunde habe Er seiner Seele ewige Seligkeit verpfändet, wolle nun nicht die irdische, sondern auch die ewige Freiheit, und das ewige Vaterland erringen. Er fordere endlich seine deutschen Brüder auf, in Nichts weiter nachzugeben, und allen weiteren Wünschen entschieden entgegen zu treten. — Alle sollen endlich gemeinschaftlich das allgemeine Wohl im Auge behalten. — Hierauf erwiderte der vorige Redner: daß die Polen keinesweges sich als Staat im Staate betrachteten, sie wollen bloß die königliche Verheißung bewahrt wissen, und darin liege wahrlich kein Bruch der Treue. Zwei andere Deputirten erklärten hierauf, das Verhältniß des Großherzogthums Posen zum ganzen Lande sei ein ganz anderes, als das der übrigen Provinzen, es beruhe nämlich auf Staats-Verträgen. Ein Bezirksstimmen-Besitzer des ersten Standes suchte die verschiedenen Meinungen zu vereinigen und äußerte: die Nationalität sei den Einwohnern des Großherzogthums Posen zugesichert; man müsse also, eingedenk des Königsberger Eides, Seiner Majestät dem Könige völlig vertrauen. Endlich machte ein Deputirter die Bemerkung, es sei nicht passend, schriftliche Vorträge zu halten, indem es am Ende leichter wäre, sich auf einen Gegenstand schriftlich vorzubereiten, als unvorbereitet darauf mündlich zu antworten. Am Schluß suchte der zweite Deputirte der Stadt Posen nachzuweisen, wie sein Antrag gar nicht der Art sei, um einen Kampf der politischen Meinung, einen Kampf zwischen der polnischen und deutschen Nationalität hervorzurufen, die Interessen des Großherzogthums Posen zu gefährden, den König zu beleidigen, und endlich um Preußen mit Unfrieden zu bedrohen; sein Antrag sei vielmehr gar nicht von dem eigentlichen Gesichtspunkte aus gewürdigt worden. Ein Deputirter sprach noch für die Zusammenberufung allgemeiner Stände. So endigte diese nachträgliche Debatte, über einen in der letzten Sitzung schon erörterten und abgemachten Gegenstand.

Mannheim, d. 27. März. Vor etwa Jahr und Tag war bei uns davon die Rede, es werde daran gearbeitet, der uns gegenüberliegenden Rheinschanze in Rhein-Baiern durch verschiedene großartige Gebäude, meist zu Handelszwecken bestimmt, das Ansehen einer Stadt zu geben und man sprach schon davon, man werde sie „Neu-Mannheim“ nennen. Was damals im Scherz behauptet wurde, scheint jetzt Ernst werden zu wollen, denn es wird, wie man aus amtlichen Bekanntmachungen ersieht, am 22. April d. J. eine Veräußerung von Grundparzellen in der Rheinschanze stattfinden, die sich, wie es in den Ankündigungen heißt, zur Errichtung von Handels- und gewerblichen Etablissements sehr vortheilhaft eignen.

Braunschweig, d. 29. März. Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen folgende für das nördliche Deutschland wichtige Mittheilung machen. Unsere Unterhandlungen wegen Erneuerung des Zollvereins mit Hannover und Oldenburg sind, nachdem sie bereits dem Abschlusse nahe schienen, entschieden abgebrochen worden, und es ist an eine Wiederaufnahme derselben nicht zu denken. Von hannoverscher Seite waren Forderungen erhoben worden, denen man unmöglich nachgeben konnte, ohne das Beste des Landes wesentlich aufzuopfern. Heute Morgen ist unser Finanzdirector, Hr. v. Amsberg, nach Berlin abgereist, um Unterhandlungen mit Preußen wegen Anschlusses an den großen deutschen Zollverein anzuknüpfen. Diese können keine bedeutenden Schwierigkeiten finden, und aller Wahrscheinlichkeit nach wird daher Braunschweig bereits mit dem nächsten Jahre dem preussischen Vereine beitreten.

### Frankreich.

Paris, d. 28. März. Der Sud de Marseille vom 25. enthält die Details über das republikanische Attentat daselbst. Man hat beabsichtigt, den Hafen in Brand zu stecken, und während die Bevölkerung ihre Aufmerksamkeit auf diese Verwüstung würde gelenkt haben, gedachte man, die Bank zu überfallen und die bedeutendsten öffentlichen und Privatkassen der Stadt. Die Verschworenen rechneten auf den Beistand der geheimen Gesellschaften von Avignon, Nîmes, Carpentras, Montpellier und Carcassonne. Besonders sollte Carcassonne ein Hauptkontingent zu diesem Kreuzzug der Terroristen stellen. Dieser Plan, von dem die Behörden zum Theil zuvor unterrichtet worden waren, sollte in der Nacht vom 23. auf den 24. März vor sich gehen, und die Verschworenen rechneten unter Anderem auf die Unterstützung der Arbeiter des Kanals von Marseille, die zu diesem Ende bearbeitet worden waren. Die Behörden trafen demnach ihre Maßregeln. Das Haus, welches zum Versammlungsort der Verschworenen ausersehen, war eine unter dem Namen le Polonais bekannte Schenke. Es wurde von verkleideten Polizeianten bewacht. Desgleichen wurden die zu den Kanalarbeiten führenden Wege mit Gensd'armen besetzt. Von 11 Uhr an versammelten sich die Verschworenen, indem sie sich in Abtheilungen von 5 bis 6 in die erwähnte Schenke begaben. Binnen Kurzem war diese mit einem Haufen von 250 bis 300 Individuen angefüllt. Die Polizei traf, mit Hülfe der bewaffneten Macht, Anstalten, alle Verschworenen mit einem Netzwurf zu fangen, als ein Gensd'arme sich zufällig einer Gruppe von Individuen näherte, und von dieser mit Pistolenschüssen empfangen wurde. Er antwortete und nun wurde der Befehl ertheilt, angriffsweise zu verfahren. Die Schüsse hatten die Verschworenen in Bewegung gesetzt, und noch bevor die Linientruppen angekommen waren, bemächtigte sich ihrer ein panischer Schrecken und sie ergriffen die Flucht. Als die Polizei vor der Schenke ankam, war die Thür verschlossen. Man mußte sie einschlagen. Das Haus war leer. Bei der nunmehr angestellten Verfolgung nahm man 14 Verhaftungen vor. Alle Verhafteten wa-

ren mit Dolchen und Pistolen bewaffnet. Außerdem fand man bei Allen Patronen und Kugeln. Außer diesen wurden noch drei andere, die einer größeren Anzahl angehörten, welche die Schenke l'Ascension zum Versammlungsort gewählt hatte, verhaftet. Gestern haben vier neue Verhaftungen stattgefunden. Alle Individuen gehören den untersten Klassen der Gesellschaft an.

**Großbritannien und Irland.**

London, d. 26. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses übergab der Bischof von London eine Bittschrift des Klerus und der Einwohner von Sheffield, welche verlangen, das Parlament solle Maaßregeln ergreifen, um die Christen in Syrien zu schützen. Sr. Herrlichkeit erklärte, die Mitglieder der verschiedenen Kirchen in Syrien seien genöthigt, sich für Mitglieder der römischen Kirche zu erklären, um des Schutzes der europäischen Konsuln theilhaftig zu werden. Lord Melbourne bemerkte, dieses Verhältniß sei nicht der Aufmerksamkeit der Regierung entgangen, es werden Maaßregeln ergriffen werden, um allen Christen und den Juden in Syrien denselben Schutz zu gewähren, den die französische Regierung den römischen Katholiken in diesem Theile des türkischen Reiches verleihe. Einer Frage Lord Strangford's, wie es mit den Verhandlungen zwischen Frankreich und England, in Betreff ihrer Handelsbeziehungen, stehe? antwortete Lord Melbourne, daß die angeknüpften Verhandlungen durch ein Mißverständnis unterbrochen worden seien, welches glücklicherweise nachgelassen habe. Man habe allen Grund zu hoffen, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen und zu einem Arrangement werden geführt werden, das den freien Austausch der Producte beider Länder, zu ihrem beiderseitigen Vortheil, begünstigen werde.

Der Globe belobt die Adresse des neuen Präsidenten der vereinigten Staaten in demjenigen Theile derselben, der von der auswärtigen Politik handelt. Das Uebrige nennt dieses Blatt eine populäre Speisekarte von guten Versprechungen. Auch die Times spricht sich mit Zufriedenheit über jene Stelle aus, indem sie bemerkt: Die hier gebrauchten Ausdrücke sind vorsichtig und diplomatisch, aber deswegen der Stellung, welche General Harrisson einnimmt, nicht minder würdig. Sein ruhiger und gemessener Ton steht in scharfen Kontrast zu der unsinnigen Wuth des Pickenschen Berichts. Großbritannien kann jetzt versichert sein, daß der Präsident der vereinigten Staaten vollkommen einseht, welches bedeutende Interesse dieselben an der Erhaltung des Friedens haben, und welche schmähtliche Schuld sie auf sich laden würden, wenn sie die civilisirte Welt in einen unnützen Krieg stürzen wollten. Die Beschaffenheit der von Seiten Englands in Betreff Mac Leod's gemachten Forderungen kann dem Präsidenten eben so wenig unbekannt sein, wie die Unmöglichkeit, daß England davon abgehen könne, und es ist daher anzunehmen, daß nach seinem Dafürhalten diese Forderungen so beschaffen sind, daß Amerika sie bewilligen kann. Sonst aber findet das genannte Blatt die in der Adresse des Präsidenten auseinandergesetzte Regierungs-Theorie ultrademokratisch und den Präsidenten auf eine bloße Null in der Verfassung reduziert, so daß, wenn derselbe die an anderen Stellen von ihm ausgesprochenen Grundsätze befolgen sollte, er Herrn Mac Leod von der angemachten newyorker Jurisdiktion weder vor noch nach dem Prozeß würde befreien können. Ob bei solchen Regierungs-Grundsätzen und bei solchen Ansichten von Völkerrecht befriedigende Beziehungen zwischen der amerikanischen Union und den europäischen Staaten aufrecht erhalten werden könnten, dies sei eine Frage, meint die Times, welche ernstliche Erwägung verdiene.

London, d. 27. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte Lord Melbourne auf eine Frage des Lords Strangford nach der Lage der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich, daß dieselben bis vor wenigen Monaten fortgesetzt worden seien, als „die jetzt glücklicherweise beendetet Differenz“ zwischen den beiden Ländern sie unterbrochen habe. Es sei zu hoffen, daß sie nun bald erneuert und einem erwünschten Ende zugeführt würden.

**Spanien.**

Madrid, d. 20. März. Man meldet aus Valencia, daß daselbst Widerstand gegen die Vollziehung des Dekrets der Regentenschaft vom 7. Febr., welches befiehlt, ein jeder Einwohner solle einen genauen Ueberschlag seiner Güter, seines Gewerbes und Handels geben, stattgefunden habe. Außer einer Vorstellung des Ayuntamiento an die Regentenschaft, man möge das erwähnte Dekret nicht in Vollziehung bringen, habe folgende Demonstration der Masse stattgefunden. Ein Individuum, in Begleitung von 350 bis 400 Personen, habe nemlich einen Anschlag folgenden Inhalts gemacht: „Befehl des Volkes an alle Einwohner dieser Stadt und an diejenigen außerhalb, Landsleute, Patrioten und Bürger. Es ist jedem Einwohner untersagt, einer Behörde, sie sei welche sie wolle, Geld oder Papier zur Zahlung der Steuern zu geben. Gefährten, wir haben nichts zu fürchten. Das Volk ist frei. Wir müssen für die Freiheit sterben! Zieht das Schwert gegen jedweden, der unsern Gang zu unterbrechen wagen würde, und lassen wir uns nicht mehr durch räuberische Landsleute regieren. Es lebe die Republik, es sterbe die Regentenschaft. Derjenige, der den Anschlag abreisen wird, wird ermordet werden, Gefährten! Revolution! Ein Patriot!“ Dieser Anschlag enthielt zwei Todtenköpfe. Am Abend des 7. hatten die Behörden ihn noch nicht abnehmen lassen.

Berlin, d. 1. April 1841.	L n	Pr. Cour.		S n	Pr. Cour.	
		Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch.	4	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Sinsch. d. Rm.	—	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	100 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. do. d. Rm.	—	—
Pr. Sch. d. Sech.	—	81	81 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Actien:	—	—
Rm. Obl. m. l. C.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Brl. = Prsd. Eifb.	5	125 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Rm. Schuldsch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. do. Prior. = A.	4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Berl. Stadt = Obl.	4	103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Mgd. Eyz. Eifsenb.	—	114 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Danz. do. in Zh.	—	48	—	do. do. Prior. = A.	4	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Westpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Berl. Anh. Eifsenb.	—	106 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Gr. = H. Pos. do.	4	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	105 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	do. do. Prior. = A.	4	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Dstp. Pfandbr. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Gold al marco.	—	209 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	103	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Neue Duk.	—	—
Kur. = u. Rm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Friedrichsd'or	—	13 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Schleffische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	Anh. Goldmün-	—	—
rückst. C. d. Rm.	—	—	—	zen à 5 Thlr.	—	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
do. do. d. Rm.	—	—	—	Diskoute	—	4

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.

Halle, den 1. April.

Getreide	1 thl.	13 gr.	9 pf.	bis	1 thl.	22 gr.	— pf.
Weizen	1	—	—	1	2	—	6
Roggen	—	—	—	—	23	—	9
Gerste	—	15	—	—	18	—	9
Hafer	—	—	—	—	—	—	—

Magdeburg, den 1. April. (Nach Wispeln.)

Weizen	36	—	44 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> thl.	Gerste	21	—	22 thl.
Roggen	30	—	31	Hafer	17 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	18

**Wasserstand zu Halle**  
am 2. April.  
Oberhaupt 6 Fuß 8 Zoll.  
Unterhaupt 8 Fuß 6 Zoll.



**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
am 1. April: Nr. 12 u. 53.

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. April.

**Im Kronprinzen:** Hr. Rittergutsbes. v. Salbern a. Bilsned. Hr. Amtm. v. Elster a. Schlessen. Die Hrn. Partic. v. Marschall u. v. Gersdorf a. Berlin. Die Hrn. Kaufl. de Vivis a. Schwelm, Fleischer a. Coblenz, Boldenau a. Bremen, Johannsen a. Gladbach u. Hellron a. Leipzig. Hr. Fabrikbes. Kayser a. Thalberg. Hr. Insp. Hebold u. Hr. Deconom Zimmermann a. Dessau.

**Stadt Zürich:** Frau Amtm. Manny a. Hohenriesnig. Hr. Conduct. Arnold a. Leipzig. Hr. Lieut. v. Kraft a. Eisleben. Hr. Deconom Küttig a. Helbra. Hr. Bergzehnter Dr. Thiele a. Eisleben. Hr. Bergzehnter Freiberg a. Sommerchenburg. Hr. Apotheker Pape a. Magdeburg. Hr. Stud. jur. Falwuret u. Hr. Stud. med. Conrad a. Wevay. Hr. Auscultat. Drath a. Plamersheim. Hr. Stud. v. Knappstedt a. Leipzig. Hr. Amtm. Sander a. Neukirchen. Hr. Amtm. Braune a. Kadegast. Die Hrn. Kaufl. Zeising a. Berlin Mitreuter a. Bamberg. Hr. Posthalter v. Büna u. Delitzsch. Hr. Amtm. Reuscher a. Neuhaus.

**Goldnen Ring:** Hr. Doctor Göhring u. Hr. Kaufm. Wepke a. Mücheln. Hr. Kaufm. Oppermann a. Eisleben. Hr. Müller Oppermann a. Welbleben. Hr. Senator Kahlupf a. Jesnitz. Hr. Amtm.

8

Nebelung a. Pelsta. Hr. Amtm. Hartmening a. Loderleben. Hr. Amtm. Neumann a. Heilbronn. Hr. Bürgermstr. Koppe, Hr. Ger. = Dr. Dieze u. Hr. Justiz-Commiff. Schröter a. Jörbig. Hr. Papierfabr. Kunick a. Pforte. Hr. Mühlbes. Heuster a. Bitterfeld.

**Goldnen Löwen:** Hr. Dr. med. Riesenkampf u. Hr. Dr. jur. Schwarz a. Liekland. Hr. Pharmazeut Zikoll a. Mannfeld. Hr. Musikus Helfer a. Altranstedt. Hr. Kaufm. Vollmacher u. Hr. Partic. Psefer a. Leipzig. Hr. Kaufm. Robbe a. Bitterfeld.

**Stadt Berlin:** Hr. Rittergutsbes. Brode a. Roden. Hr. Deconom Eisenhardt a. Leufen. Die Hrn. Kaufl. Löwenstein a. Eisleben. a. Schwabe a. Hornburg. Hr. Chirurg Dertel a. Hohenmölsen. Hr. Dr. Huth a. Kauchstedt. Hr. Amtm. Poch a. Kaltenmark. Hr. Partic. Trautmann a. Weiskensfeld.

**Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Husch u. Kropf a. Nordhausen u. Süvert a. Magdeburg. Hr. Gastw. Neban a. Leipzig. Die Hrn. Pferdehldr. Hirsch a. Magdeburg, Gule a. Nordhausen, Martin a. Berlin, Schönfeld a. Nordhausen u. Leib a. Braunschweig.

**Schwarzen Bär:** Die Hrn. Kaufl. Meyerheim a. Jesnitz u. Marqu a. Köln. Die Hrn. Fabrik. Frenkel a. Berlin u. Mühnhaus a. Worbis.

**Goldne Kugel:** Hr. Gastw. Dachmann a. Kaltels. Hr. Mühlbes. Rathfeld a. Loffen. Die Hrn. Pferdehldr. Müller a. Wendelsdorf, Müller a. Eisenberg u. Altenberg a. Burg. Hr. Kapltain Fridaus a. Burg. Die Hrn. Pferdehldr. Beckstein a. Gerlheim, Buge a. Lachstedt, Krause a. Buttsfeld, Sternberg u. Spier a. Alsfeld u. Kaufmann a. Lütten.

**Bekanntmachungen.**

**Ritterguts-Vorkauf.**

Ein Rittergut, direct an der Berliner Eisenbahn gelegen, mit schönen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, 520 Magdeburger Morgen Feld ( $\frac{1}{2}$  Weizen, und Klee, und  $\frac{2}{3}$  Roggen-Voden), 40 Acker Wiesen, 12 Morgen Gärten und Alleen, welche mit 1366 Stück veredelten Obstbäumen besetzt

sind, 300 Acker bestandenen Holz (gerichtlich auf 5290 Rthlr. abgeschätzt), 140 Acker Huthung und außer dieser Huthenweide noch 2000 Morgen fremde Huthung, 1 Teich, 104 Frohntage, 60 Rthlr. baare Gefälle, Jagd etc. nebst vollständigem Inventarium (8 Pferde, 6 Stück Zugochsen, 15 Stück Kühe, 500 Stück Schaaf, Schweine, Ferkel etc.), Schiff und Geschirr, wie es

steht und liegt, alles Inventarium ist gerichtlich auf 3200 Rthlr. abgeschätzt, soll wegen zu großer Entfernung des Besizers um den billigen Preis von 20,000 Rthlr. mit 6 bis 8000 Rthlr. Anzahlung verkauft werden.

Näheres ertheilt der Deconom Fr. Herrmann in Halle a. S. große Ulrichsstraße Nr. 57.

No.

glinnend  
bedeutung  
Stadt.  
Jahre v  
ihrem V  
gefunden  
stus S  
war im  
gleitung  
Poach  
der Kir  
wonach  
ersten S  
austheil  
den Ja  
dem an  
gen; e  
und du  
Zweifeln  
Feier a  
schlossen  
Gründe  
der Zeit  
Mitglied  
an der  
würden  
üblichen  
bevorst  
liums t  
der war